

DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

10.001/62-Parl/85

II-3654 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Wien, am 19. Dezember 1985

An die
PARLAMENTS-DIREKTION
Parlament
1017 WIEN

1669 IAB
1985 -12- 23
zu 1646 1J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Dr. NEISSER, BERGMANN und Kollegen an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung betreffend die Informatik-Ausbildung, Nr. 1646/J-NR/85, vom 22. Oktober 1985, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1) und 3):

Den unterzeichneten Abgeordneten ist sicher bekannt, daß im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung eine Arbeitsgruppe eingesetzt wurde, die sich sowohl mit den aktuellen kurzfristigen als auch mit den längerfristigen Perspektiven der Informatik-Ausbildung beschäftigt.

Was die kurzfristigen Maßnahmen betrifft, darf schon an dieser Stelle auf die Ausführungen zu Frage 7) verwiesen werden.

Was die mittel- und längerfristigen Maßnahmen betrifft, dauern die Beratungen noch an, wobei diesen auch Vertreter der Wirtschaft zum Zwecke einer realitätsnahen Bedarfsermittlung zugezogen wurden.

ad 2):

Die Arbeitsgruppe wird bei ihren Beratungen von der Tatsache auszugehen haben, daß sich die Zahl der Informatikstudenten am Hochschulstandort Wien in den letzten fünf Jahren um 96 % erhöht hat, daß aber andererseits

- 2 -

die Inskribenten-Zahlen des Wintersemesters 1985/86 in den computerwissenschaftlichen Studienrichtungen, beispielsweise an der Technischen Universität Wien, eine deutliche Abflachung dieses Trends zeigen, sodaß die Gesamtzahl der in- und ausländischen ordentlichen Hörer in allen computerwissenschaftlichen Fächern an der Technischen Universität im Studienjahr 1985/86 sich gegenüber dem Vorjahr praktisch nicht mehr verändert hat. Weiters wird sich die Arbeitsgruppe auf die im Wissenschaftsministerium laufend durchgeführten Trenderhebungen bzw. Prognosen betreffend die zu erwartenden Anfängerzahlen in den nächsten Jahren stützen.

ad 4):

Aufgrund der Maßnahmen, die das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in letzter Zeit getroffen hat bzw. derzeit im Rahmen der ersten Phase des Ausbauprogrammes trifft, wurde die Ausbildungskapazität an der Universität Wien und an der Technischen Universität Wien so erweitert, daß alle Informatikstudenten die vorgeschriebenen Übungen absolvieren können.

Es handelt sich an der Universität Wien um 1.283 Studierende, davon 173 Studienanfänger; an der Technischen Universität Wien um 3.474 Studierende, davon 523 Studienanfänger.

ad 5):

Die Nichtabhaltung von Übungen an der Technischen Universität Wien ist vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung nie gebilligt worden und von jenen Gremien zu verantworten, die trotz der unter Punkt 7) erwähnten Maßnahmen die Nichtabhaltung von Übungen beschlossen haben.

(Es entzieht sich der Kenntnis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, wie lange sich die studierwilligen Informatikstudenten von der Aufnahme der Übungen abhalten lassen wollen).

- 3 -

ad 6):

Die wichtigsten Erweiterungen der Ausbildungskapazität für Informatik an der TU Wien bestehen in der Nutzung des Hauses Gumpendorferstraße 1a für Zwecke des Informatik-Unterrichtes und in den sehr aussichtsreichen Bemühungen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, das sogenannte PORR-Haus für Zwecke der TU Wien verwenden zu können. (Kauf oder Anmietung).

Für den Bedarf der Informatiker der Universität Wien wurden Institutsräume im Gebäude Rooseveltplatz 6 zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus hätte die Möglichkeit bestanden, im Arsenal rund 400 m² für Zwecke der Informatik-Ausbildung einzurichten, doch ist dieses Angebot von der Fachgruppe Informatik nicht akzeptiert worden.

Eine weitere Präzisierung der zu setzenden Maßnahmen ist Aufgabe der von mir eingesetzten Arbeitsgruppe.

ad 7):

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat zur Verbesserung der Raumsituation der Informatik zusätzlich Räume im Arsenal und in der Gumpendorferstraße angeboten. Da seitens der Technischen Universität Wien dem Gebäude in der Gumpendorferstraße der Vorzug gegeben wurde, wurden dort mit einem Gesamtaufwand von rund 8 Mio. S 78 Computerarbeitsplätze geschaffen, die seit Montag, 16. Dezember 1985, betriebsbereit sind. Darüber hinaus werden die Verhandlungen zwischen dem Wissenschaftsministerium und dem ÖGB mit dem Ziel fortgesetzt, im sogenannten PORR-Haus, das im Eigentum des ÖGB steht, zusätzliche Räumlichkeiten für eine endgültige Unterbringung der Informatik-Institute zu gewinnen bzw. das gesamte Objekt für die Nutzung durch die Technische Universität Wien zu bekommen.

Für den Bedarf der Informatiker der Universität Wien wurden Institutsräume im Gebäude Rooseveltplatz 6 zur Verfügung gestellt.

ad 8):

Der über die bereits erwähnten 8 Mio. für Sofortmaßnahmen hinausgehende finanzielle Aufwand kann erst beziffert werden, wenn die Arbeitsgruppe ihren Bericht vorgelegt hat.

ad 9):

Alle nachwuchsfördernden Maßnahmen - von der Gewährung von Studienbeihilfen bis zur Aktion "Wissenschaftler für die Wirtschaft" und von der systematischen Erhöhung des Wissenschaftsbudgets bis zur Neueinrichtung der Schrödinger-Stipendien - kommen selbstverständlich auch dem Bereich der Informatik zugute.

ad 10):

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung trifft seine Maßnahmen nicht aufgrund von "Protesten", sondern aufgrund sachlicher Überlegungen und Notwendigkeiten und im Rahmen der Möglichkeiten des Staatshaushaltes, dessen Defizit von der Opposition bei jeder Gelegenheit als zu hoch bezeichnet wird, woran sich einerseits die Forderung nach Budgetkürzungen, andererseits die Forderung nach Mehrausgaben bei den einzelnen Ressorts anschließt.

Heinrich